

Antrag an das 29. Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin

Antragsteller:in(nen):	Global Union Society	
Datum	22.05.22	
Nr. und Datum der Sitzung	5.	02.06.22
Tagesordnungspunkt (vom Präsidium auszufüllen)		

I. Antragsgegenstand

Anerkennung als Hochschulgruppe

II. Beschlussentwurf

Das Studierendenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin möge beschließen:

1. Die Hochschulgruppe „Global Union Society“ als Hochschulgruppe anzuerkennen.
2. Das Studierendenparlament möge weiterhin beschließen die Hochschulgruppe „Global Union Society“ in die hochschulweite Auflistung studentischer Initiativen, Cafés und Projekte mit aufzunehmen.

III. Finanzielle Auswirkungen, ggf. Angaben zur Verwendung beantragter Mittel

Es werden keinerlei Mittel beantragt.

IV. Begründung

Der Zweck der beantragten studentischen Initiative ist die Förderung von Diskussionen, Recherche und konkreten Vorschläge zu Fragen der Bewältigung der drängenden Probleme, denen die Erde und Menschheit gegenüberstehen.

Diese beinhalten globale Erwärmung, Umweltzerstörung, Artensterben, Überbevölkerung, wirtschaftliche Ungleichheit, übermäßige Macht der Konzerne, Ressourcenknappheit, unkontrollierter technologischer Fortschritt und politischer Extremismus. Sie sind so schwerwiegend und umfassend, das dringende und tiefgreifende Reformen des internationalen Systems notwendig sind, um katastrophale Folgen für die Umwelt und Ökosysteme, sowie wirtschaftlichen und sozialen Kollaps zu verhindern.

Trotz all der Konferenzen, seitdem der Klimawandel 1992 in Rio der Weltöffentlichkeit bekannt wurde, haben die Vereinten Nationen klar versagt, diesen Bedrohungen angemessenen zu begegnen. Weltweite Verschmutzung und Treibhausgasausstoß steigen immer weiter, die Reichtumsungleichheit ist explodiert und das internationale Ringen um die Kontrolle essentieller Ressourcen bedroht den Weltfrieden.

Wir sagen, dass die Vereinten Nationen strukturell nicht in der Lage sind mit dieser Situation umzugehen. Sie haben weder genügende Autorität noch ausreichende Finanzierung, kommerzielle Einflüsse sind zu groß und ihre Organisation ist fundamental undemokratisch. Auch die für 2030 geplanten Reformen beseitigen diese Probleme nicht.

Dementsprechend wird diese Initiative Möglichkeiten beleuchten, die Vereinten Nationen durch eine neue internationale Institution zu ersetzen, welche deren Mängel behebt. Ein erster Entwurf genannt „The Global Union“ wurde dafür als Arbeitsbasis vorbereitet. Studierende aller Fakultäten werden dazu eingeladen, an regelmäßigen Treffen teilzunehmen, sowohl auf dem Universitätsgelände, als auch außerhalb, in denen die wichtigsten Elemente globaler Verwaltung, Ansätze zur Überwindung der bestehenden und kommenden weltweiten Herausforderungen, sowie die Praktikabilität des vorgeschlagenen Entwurfs untersucht werden.

Dabei wird es verschiedene Arbeitsweisen geben. Teilnehmende werden in kleine Untergruppen aufgeteilt, welche bestimmte Teilaspekte bearbeiten, bevor sie ihre Ergebnisse der größeren Gruppe präsentieren. Es werden thematisch passende Filme für allgemeine Diskussionen gezeigt, sowie Vorträge von Gastredner*Innen, welche im gleichen Bereich tätig sind. Wir hoffen außerdem öffentliche Debatten zu veranstalten, wo (hoffentlich) bekannte Redner*Innen aus verschiedensten Gebieten das Thema diskutieren.

Auch wenn das Konzept globaler Verwaltung nicht überall Zuspruch findet, glauben wir dennoch, dass durch die steigende Komplexität und die Zwänge des 21. Jahrhunderts der Ruf nach einer solchen Lösung lauter und nach und nach mehrheitsfähig werden wird. Die Organisatoren dieser Initiative sind nun seit zwei Jahren in diesem Projekt involviert und bereits in dieser kurzen Zeit haben wir einen merklichen Zuwachs an Unterstützung sowohl bei anderen Student*Innen, als auch in der Öffentlichkeit beobachtet. Dies wurde durch den aktuellen Krieg noch einmal verstärkt.

In diesem Sinne wird diese Initiative der Humboldt-Universität und ihren Studierenden eine spannende Möglichkeit geben, als Pioniere in diesem essentiellen Gebiet tätig zu sein. Wir selbst erhoffen uns mit der Anerkennung als Hochschulgruppe vor allem größere Sichtbarkeit, auch über den Rahmen der Universität hinaus und strukturelle Unterstützung, wie zum Beispiel bei der Raumsuche oder Mitgliedergewinnung.

V. Beteiligung und Stellungnahme anderer Organe oder Initiativen der Studierendenschaft
keine

VI. Kontaktmöglichkeit zur:zum Antragsteller:in bzw. zu den Antragsteller:innen

Louis Polczynski
Julian Holl

E-Mail: polczynl@hu-berlin.de